

TUBE OR NOT TUBE

Die Wirkung von Röhren-Verstärkern steigert das Verlangen, aber dämpft das Vermögen, laut Musik wiederzugeben. Hybride wie der SV-500 verheißen Abhilfe. Er verspricht Leistung satt für kleines Geld. ■ Von Stefan Schickedanz

Vincent gehört zu den ältesten aktiven Röhrenspezialisten. Die Marke aus dem Reich der Mitte setzt auf fünf Elektronik-Linien. Die Onset Line deckt die Einstiegsklasse ab. Die Tube Line setzt auf traditionelle Röhrentechnik, während die Solid Line auf Halbleiter baut. Und die Premium Line markiert die Oberklasse des Herstellers. Unser SV-500 gehört zur Power Line, wo Hybrid den Ton angibt. Was für Verkehrs-Politiker vorerst ein Traum bleibt: Gerade im Verstärker-Bereich haben Hybride schon lange einen festen Platz. Dabei ist die Rollenverteilung starrer als in den meisten Ehen: Die Transistor-Technik kommt üblicherweise in der Endstufen-Sektion zur Anwendung. Die Halbleiter-Bauteile haben sich bewährt, wenn schiere Kraft in Verbindung mit Kontrolle durch hohen Dämpfungsfaktor gefragt ist.

Die Röhren schmücken dagegen in solchen Zweckbündnissen die Vorstufen-Sektion, um das nachgeschaltete Transistor-Kraftwerk nicht so nüchtern wirken zu lassen. Dieser Philosophie folgend, beschäftigt der Vorarbeiter im SV-500 eine rauscharme 12AX7 (auch als ECC83 bekannt) und zwei russische 6N1 – beides Doppeltrioden – zur Signalaufbereitung. In der Ausgangsstufe verwendet Vincent vier Leistungstransistoren von Toshiba. Das Konzept soll laut Datenblatt 2 x 50 Watt an 8 Ohm

freisetzen. Das wäre für die meisten Röhren-Ausgangsstufen schon deutlich jenseits des Möglichen. Nach unseren eigenen Messungen in der WEKA Test-Factory waren es sogar 10 Watt mehr pro Kanal, und auch der 4-Ohm-Wert wurde im Labor glatt übertroffen. Dazu kommt ein niedriger, aber undefomierter Stabilitätswürfel. Das Konzept der Entwickler geht also auf, was die Leistungswerte ihres mit der AUDIO-Kennzahl 54 spezifizierten Hybrids betrifft.

STABILITÄTS-PAKT

Die Stabilität der Ausgangsstufe lenkt den Blick auf das großzügige Netzteil, in dessen Zentrum ein streufeldarmer 250-VA-Ringkern-Transformator steht. Damit die Audio-Sektion besonders stark vor möglichen Interferenzen geschützt wird, setzt Vincent den aus Leichtmetall gefrästen Kühlkörper als Trennwand zur Endstufensektion ein, deren Ausgangstransistoren auf der anderen Seite montiert sind. Rechts davon sitzt die Vorstufe mit ihren dreiglimmenden Glaskolben auf ihren Sockeln auf der gleichen Hauptplatine. Auf der wurden auch die Eingangs-

Oversampling-Digital-Filter schwebt eine Etage darüber – direkt da, wo auch die S/PDIF-Eingänge sitzen. Digitale Audio-Quellen lassen sich mit dem Vincent SC-500 optisch über Toslink oder elektrisch via Koaxial-Kabel verbinden. Der kompakte Delta-Sigma-D/A-Konverter verarbeitet die Formate WAV, FLAC, APE, LPCM, MP3, ACC, AC3 oder WMA.

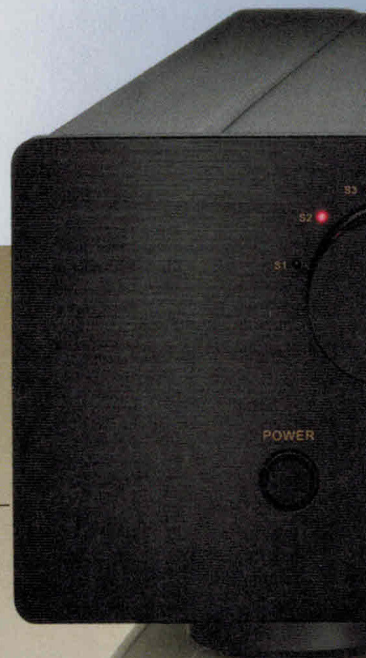
AUSGERÄUMTES INNENLEBEN

Was es in dem Vincent-Verstärker sonst noch an digitalen Schaltungen gibt, wurde in den, durch eine stählerne Trennwand abgeschotteten, Bereich hinter der Frontplatte verbannt. Dort werden Fernsteuerbefehle verarbeitet oder die Quellenumschaltung durch den massiven Drehknopf auf der linken Seite der dicken Aluminium-Frontplatte umgesetzt und durch rote LEDs angezeigt. Rechts sitzt der, mit einem roten Leucht-Index versehene, Lautstärkeregler mit seinem gekapselten Motor-Potentiometer. Dazwischen beherbergt der solide aufgebaute SV-500 seine Klangregelung mit Treble und Bass, die

RÖHRE MIT „RANGE EXTENDER“

buchsen der vier Analog-Eingänge für kurze Wege und rationelle Fertigung untergebracht. Das kleine Digital-Board mit seinem 24-Bit/192-kHz-DAC vom Typ Texas Instruments PCM5100 mit in den Chip integriertem 8-Fach-

SCHICKE BEHAUSUNG: Der Vincent SV-500 strahlt eine Gediegenheit und Solidität aus, die in seiner Klasse nicht üblich ist. Das gesamte Gehäuse scheint für die Ewigkeit gebaut.



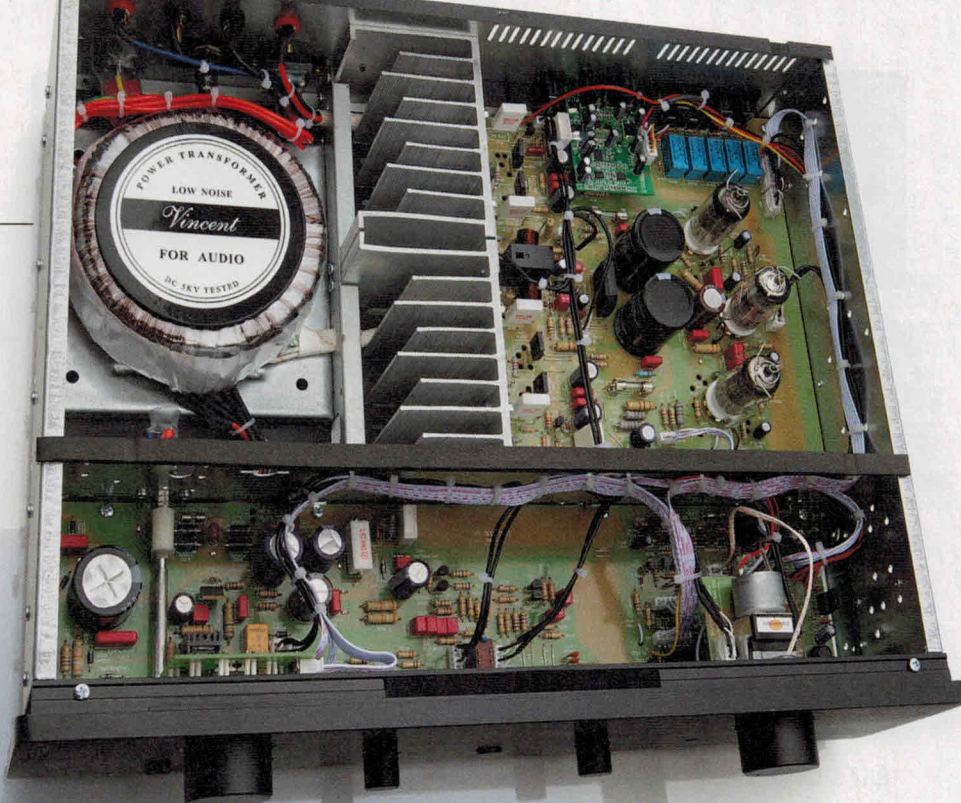
DURCHDACHT: Die Aufteilung der einzelnen Bereiche sieht nicht nur aufgeräumt aus; sie minimiert auch Interferenzen zwischen Trafo, Audio-Teil und Steuer-Sektion.

Puristen für minimale Signalbeeinflussung per Defeat-Knopf („Tone“) ganz aus dem Signalweg nehmen können.

Wer die Endstufe aus dem Signalweg entfernen will, weil es ihm beispielsweise nach noch mehr Power gelüftet, der kann das Signal über den Vorverstärker-Ausgang einer externen Endstufe oder einer Aktiv-Box zuführen. Zusätzlich hält der SV-500 noch ein Paar unregelmäßige Tape-Ausgänge bereit. Macht in der Summe vier analoge, zwei digitale Eingänge sowie einen geregelten und einen unregelmäßigen Analog-Ausgang plus ein Paar solide Schraubklemmen für die Lautsprecher und 12-V-Trigerein- und Ausgänge zur Ferneinschaltung weiterer Komponenten.

HEAVY METAL

Somit ist der fernsteuerbare Vollverstärker voll alltagstauglich. Die Fernbedienung auch: Sie ist sehr übersichtlich mit ihren gut abgehobenen Tasten für Mute und Lautstärke. In der Liga des SV-500 noch wichtiger dürfte ihre solide Haptik sein, denn sie besteht komplett aus Metall. Damit liegt die SRC-1 so gut in der



STECKBRIEF

VINCENT SV-500	
Vertrieb	Sintron 07229 182950
www.	vincent-tac.de
Listenpreis	1.000 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43 x 11,8 x 37,5 cm
Gewicht	10 kg

ANSCHLÜSSE	
Phono MM/MC	-/-
Hochpegel Cinch/XLR	4/-
Digital In (opt., Coax, USB)	•/•/-
Tape Out	•
Pre Out Cinch/XLR	•/-
Kopfhörer	6,3-mm-Klinke

FUNKTIONEN	
Fernbedienung	•
Klangregler/abschaltbar	•/•
Loudness	-
Besonderheiten	

AUDIOGRAMM AUDIO 01/2019

• Rundum ausgewogener Hybrid-Verstärker mit edlem Look und Nobel-Fernbedienung	• DAC nur eher ein Add-on
Klang Cinch / XLR	91
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL	91 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	ÜBERRAGEND

FAZIT



Stefan Schickedanz
AUDIO-Mitarbeiter

Mit Hybrid-Verstärkern ist es ähnlich wie mit Hybrid-Autos: Meist verwenden sie jene, die an ihren Boxen mit Röhren nicht weiter kommen. Doch das Ideal bleibt für sie meist die Röhre. Der SV-500 ist dagegen so gut gelungen, dazu vielseitig und fair gepreist, dass ihn auch alle nehmen können, die für 1.000 Euro einfach nur einen Top-Verstärker suchen.



VINCENT VAN-TASTISCH VON HINTEN:

Vergoldete Anschlüsse, dazu solide Schraubklemmen für die Lautsprecher. Neben vier Analog-Eingängen gibt es auch noch zwei digitale, dazu je einen geregelten und ungeregelten Ausgang.

Hand wie die feinsten High-End-Kontrollstäbe. Für einen 1000-Euro-Verstärker ist diese am meisten zur Hand genommene Beigabe etwas ganz Besonderes.

HÖRT SICH GUT AN

So machte der Vincent ohne demonstrativ zur Schau gestellten Röhren-Glimmer viel her. Das Wichtigste von allem: Er klang wie aus einem Guß. Man muss keinen Tick für Röhrenverstärker, Lagerfeuerromantik und irgendwelchen glamourösen Klirr haben, um den SV-500 richtig gut zu finden. Er klang sehr stimmig und temperamentvoll. Dabei gab es keine spektakulären Effekte, die aus seiner äußerst ausgewogenen Darbietung herausstachen. Es war eher das Fehlen augen-, besser ohrenscheinlicher Fehler, das seinen Reiz ausmachte.

So fiel es uns nicht leicht, uns auf die Eigenschaften des Verstärkers zu konzentrieren, statt einfach entspannt der Musik zu lauschen. Beim Vincent bedeutete die Abwesenheit von Kühle keineswegs die Anwesenheit einer übertriebenen Wärme. Schon gar nicht überzog er die Musik mit einem Hauch von Honig, was bei reinen Röhren schon mal passieren kann. Dennoch wirkten Stimmen körperhaft, differenziert und voller Leben. Doch gerade im Bass spürte man die Vorteile, die ein gut gemachtes Hybrid-Konzept gegenüber reinen Röhren haben kann: Kontur und Tiefgang verwiesen unmißverständlich auf die Endkontrolle des Klanggeschehens durch Transistoren, nur ohne deren heute häufig etwas unterkühlte Spielweise.



GERN-BEDIENUNG:

Wo bekommt man sonst noch so eine solide Fernbedienung? Da fühlt sich der Kunde wie ein kleiner König.

MESSLABOR

Der SV-500 liefert gerade Frequenzgänge und lässt sich von wechselnden Lautsprecher-Lasten wenig beeindrucken: An 8 Ohm stehen 2 x 60 Watt, an 4 bis 2 Ohm stabile 90 Kanal-Watt Leistung zur Verfügung. Der Röhren-Charakter offenbart sich in Gestalt eines erhöhten Klirrniveaus bei niedrigen Lautstärken (ca. 0,3%, 4 Ohm) und weichen Verzerrungsanstiegs bei hohen Pegeln. **AUDIO-Kennzahl: 54**

